



Nr. 73.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Restanten 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Mittwoch, den 28. März 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Tragereon Nr. 1.00 monatlich Postbezugspreis für den Orts- und Nachbezugspreis Nr. 1.00, in Fernverkehr Nr. 1.00. Beleggeld in Württemberg 20 Pf.

# Russische Angriffe an der wolhynischen und galizischen Front.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

### Russische Angriffe in Wolhynien und Galizien abgewiesen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 27. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Infolge regnerischen Wetters blieb an der ganzen Front die Kampfkraft gering. An den von Bapaune nach Nordosten führenden Straßen kam es zu Gefechten in der Vorpostenlinie Koreuil-Lagnicourt, ebenso bei Equancourt nordöstlich von Peronne. Rosjel am Colonnebach ist nach mehrmals vergeblichem Vorstoß vom Feind besetzt worden. In den Waldungen zwischen Duse und Coucy-le Château trafen starke französische Kräfte auf unsere Sicherungen, die dem Gegner Verluste beibrachten und dann vor drohender Umfassung Raum gaben.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Unternehmungen unserer Stoßtrupps bei Illuzt brachten an den beiden letzten Tagen 30 Gefangene ein. Gleichviel Russen mit einem Maschinengewehr wurden gestern bei Smorgon aus den feindlichen Gräben geholt. Südöstlich von Baranowitschi gelang uns ein gut angelegter kraftvoll durchgeführter Vorstoß. Die auf dem Westufer der Szara gelegenen russischen Stellungen zwischen Dawows und Babusch wurden gestürmt, über 300 Russen gefangen, 4 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer erbeutet. Westlich von Lud, nördlich der Bahn Jlezow-Tarnopol und bei Brzezanj griffen nach heftigen Feuerwellen russische Bataillone an. Sie sind verlustreich abgewiesen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Südlich des Troskultales bereitete unser Abwehrgewehr einen sich vorbereitenden Angriff. Gegen den Magyarskamm vordringende russische Kräfte wurden zurückgeschlagen.

Mazedonische Front: Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front: Nordwestlich von Monastir haben die Franzosen erneut angegriffen. Mehrere starke Vorstöße schlugen im Nahkampf fehl. Westlich von Trnova hat der Feind in einem schmalen Graben Fuß gefaßt.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Beziehung von Dänischen durch Teile unserer Torpedobootstreitkräfte.

(WTB.) Berlin, 27. März. (Amtlich.) Einer unserer Torpedobootverbände hat in der Nacht vom 25. zum 26. März die Anlagen des Kriegshafens Dükkirchen auf nahe Entfernung mit etwa 200 Schuß beschossen. Feindliche Seestreitkräfte wurden nirgends angetroffen. Unsere Boote sind unbeschädigt wieder eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das Küstengebiet im Westen.

(WTB.) Berlin, 28. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über die deutschen Räumungsmaßnahmen zwischen Arras und Bally u. a.: Die Zerstörungen in dem von den Deutschen geräumten Gebiet sollen nicht gezeugnet werden. Das ist auch nicht nötig. Sie waren lediglich eine bittere und unumgängliche militärische Notwendigkeit. Umso schärfer sei Einspruch erhoben gegen die maßlosen, völlig aus der Luft gegriffenen Anschuldigungen, als hätte die deutsche Heeresleitung irgendwo unnötige Härte geübt, als wäre sie mit der Zerstörung auch nur um Haaresbreite über

das Maß des militärisch Gebotenen hinausgegangen. — In erster Linie wurden alle Brücken und Wege gesprengt, alle Bahnen abgebaut. Aber auch die Wälder mußten fallen, denn dem Feind mußte alles Material für Bauten und Befestigungsarbeiten, jede Deckung gegen Sicht genommen werden. Aus dem gleichen Grunde mußten auch die Dörfer vernichtet werden. In nicht geringerem Grade war die Zerstörung der Felder und Gärten, der Alleen und Obstbäume, die der Feind als unnötige Barbarei brandmarken will, militärisch geboten. Die feindlichen Batterien und Kolonnen durften nicht, von den gewählten Wegen ausbleibend, bequeme Fahrt selbsterwartwärts finden. Nicht einen Fall unnötiger Zerstörung, nicht einen Akt von Gewalt und von Unrecht kann die Entente mit gutem Gewissen ansühren. Kein Wort verlieren ihre Berichte darüber, daß eine ganze Zone unzerstört blieb. Daß die Franzosen das reizende Städtchen Royon unversehrt wieder in die Hände bekamen, danken sie weiß Gott nicht der Tapferkeit und Schnelligkeit der eigenen Truppen, sondern der Umsicht und Menschlichkeit der deutschen obersten Heeresleitung, die sorgfältig jeden Kampf in jener Gegend mit Rücksicht auf die in der Stadt konfirmierten Einwohner vermed. Nicht mit einer einzigen deutschen Granate wurde die Stadt besetzt, auch als die Franzosen längst eingerückt waren.

## Die Revolution in Rußland.

Die Wünsche der Alliierten an das „befreite“ Rußland.

(WTB.) Kopenhagen, 27. März. Die Blätter melden aus Petersburg: Am vergangenen Samstag statteten die Votschafter der Alliierten der russischen Regierung einen Besuch ab. Der englische Votschafter Buchanan hielt namens der Alliierten eine Ansprache. Er begrüßte die neue Aera des Glücks, des Fortschritts und der Ehre, die für Rußland begonnen habe, und forderte Rußland auf, mehr als je die Aufmerksamkeit auf den Krieg zu lenken. (Natürlich, im Interesse Englands.) Er sprach dann die Hoffnung aus, daß das neugeborene Rußland vor keinem Opfer zurückzucken werde, um die Einigkeit der Alliierten zu stärken, damit ein endgültiger Sieg über Deutschland erreicht werden könne, ein Sieg für die großen Grundsätze der Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichheit und des Rechtes der Nationalitäten, für die die Alliierten eingetreten seien. Nach Buchanan sprachen der italienische und der französische Votschafter in ähnlichem Sinne. Der französische Votschafter fügte hinzu, die Stellung der neuen russischen Regierung sei schwierig, aber Frankreich, das selbst ganz andere Krisen durchgemacht habe, wisse, daß ein Volk, das stark sei, kaiserlicher Bitterlandsstolze alle Schwierigkeiten siegreich überwinden könne. Miljukow dankte und erklärte, die provisorische Regierung sei gebildet worden, weil das ganze russische Volk daran zweifelt habe, daß das alte Regime fähig sei, einen siegreichen Abschluß des Krieges herbeizuführen. Die Aufgabe der provisorischen Regierung sei es, alle Kräfte des Landes zu organisieren zur gemeinsamen Arbeit für den Sieg. Er habe keinen höheren Wunsch, als dieses Programm durchzuführen. Die große Umwälzung habe diese Arbeit einige Tage aufgehalten, sie sei nun aber wieder auf allen Gebieten aufgenommen.

### Französischer Pessimismus bezüglich der Revolution.

Berlin, 28. März. Wie es in verschiedenen Morgenblättern heißt, veranlaßt die tiefe Entmutigung, die in Frankreich über die schädigenden Folgen der russischen Revolution herrscht, einen Teil der Presse bereits zu dem Geständnis, die Folge müsse Lehren, ob England durch die Anstiftung der Revolution nicht einen Fehler begangen habe, der die zwei Rieten: Dardanellen und Gallipoli weit übertriffe.

Die ängstlichen Großfürsten.

(WTB.) Petersburg, 27. März. Die Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, Nikolaus Michaelowitsch, Alexander Michaelowitsch, Sergius Michaelowitsch, Georg Michaelowitsch, Demetrius Konstantinowitsch, die Prinzen Gabriel Konstantinowitsch und Iger Konstantinowitsch und der Herzog Alexander von Oldenburg sandten der provisorischen Regierung ein Telegramm, in dem sie sich vollständig der Anschauung (?) anschließen, die in der von dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch ausgesprochenen Abdankung dargelegt ist. Gleichzeitig sprechen sie den festen Entschluß aus, die provisorische Regierung in jeder Weise zu unterstützen. Betreffend die Uranagegüter der Großfürsten und Prinzen drücken sie die Ansicht aus, daß diese in Uebereinstimmung mit der oben genannten Urkunde jetzt Staatseigentum seien. — Unsere gestern ausgesprochene Anschauung scheint sich heute schon zu bestätigen. Die Großfürsten müssen sich gezwungenermaßen mit der vollständigen Aufhebung ihrer bisher genossenen politischen und wirtschaftlichen Vorrechte einverstanden erklären, nur um ihr Leben zu retten. Die Schrift.

### Arbeiterausfahrungen und Bauernunruhen.

Berlin, 28. Mär. Die Arbeit in den meisten Petersburger Fabriken ruht laut „Berliner Lokalanzeiger“. Fortgesetzt kommen Ausfahrungen gegen die Fabrikleitungen vor. In den Putilow-Werken sind die Zustände gänzlich chaotisch. Die Arbeiter halten Versammlungen ab, in denen als Ursache des Streiks die unnötige Fortsetzung des Krieges bezeichnet wird. In die peinlichste Lage geriet die neue Regierung infolge des Streiks in der Rotendruckerei der Reichsbank. — Ueber Bauernunruhen heißt es in verschiedenen Morgenblättern nach russischen Quellen, anlässlich der von der neuen Regierung angeordneten Getreidebeschlagnahme hätten in verschiedenen Gouvernements Zusammenstöße stattgefunden. Die Bauern hätten sich geweigert, Getreide zu den neuen Höchstpreisen abzugeben.

### Rückkehr politischer Flüchtlinge nach Rußland.

Berlin, 28. März. Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Der erste Zug russischer Flüchtlinge, die unter den jetzigen Umständen die Heimreise nach Rußland antreten wollen, fuhr gestern Nachmittag von Kopenhagen ab, um über Malmö an die russische Grenze zu kommen.

### Stimmen gegen die fremden wirtschaftlichen Einflüsse.

Stockholm, 26. März. Kaufmannskreise fordern von der neuen Regierung volle Sicherung des Nationaleigentums an Eisenbahnen, Gruben und Fabriken vor fremden Eingriffen. Laut „Atrö Kosti“ vom 25./10. März erhob das Moskauer Börsenomitee entschiedenen Einspruch gegen die Erteilung der Konzession für den Bau einer Eisenbahn von Moskau nach dem Donezbecken an ein amerikanisches Konjortium.

### Wie die Revolution in die Petersburger Garnison getragen wurde.

(WTB.) Berlin. Von einem russischen Stabsoffizier, dem es gelungen war, vor einigen Tagen aus Petersburg nach Schweden zu flüchten, erzählt ein Vertrauensmann der „Rossischen Zeitung“, daß schon in den ersten Märztagen die Kasernen einer Reihe von Petersburger Regimenten reinen Volksversammlungscharakter glichen. Tag und Nacht hielten sich dort Zivilisten auf, um Reden zu halten und Proklamationen und rote Schleifen zu verteilen. Subalterne Offiziere nahmen daran teil und die wenigen älteren Offiziere sahen ihre Dignität ein. Gegen den 10. März verließen etwa 100 eideutene Offiziere Petersburg, um der bereits begonnenen Revolution zu entgegen. Die Arbeiter-Soldatenverbände



### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bierabgabe bei Holzverkäufen.

Einem Bescheid des Stellv. Gen. Kommandos vom 16. ds. Mts. zufolge können Ausnahmen betr. die Bierauschankzeit bei Holzverkäufen nicht bewilligt werden.

Calw, den 27. März 1917.

R. Oberamt: Binder.

#### Einschränkung des Brotgetreideverbrauchs.

Unter Bezugnahme auf die amtliche Mitteilung von Wolff's Telegraphenbüro in der Presse über Einschränkung des Brotgetreide- und Mehlverbrauchs vom 15. April ab, werden die Schultheißenämter (Abgabestellen) angewiesen, einzuweisen folgendes zu beachten:

1. bei der Brotkartenausgabe für den Monat April sind die Marken für die Jugendlitzenzulage nur für den halben Monat abzugeben,

2) den Fabrik- und Betriebsleitungen sind die Mehlmengen, die ihnen für die Schwerstarbeiterzulagen für April nach den bisherigen Sätzen zugeteilt worden sind, um ein Achtel zu kürzen, und ihnen entsprechend weniger Mehl- und Brotmarken zu verabfolgen,

3) bei der Ausstellung von Mahlscheinen für Selbstverfoger darf vom 15. April ab nur noch 6 1/2 kg Brotgetreide auf den Kopf und Monat, oder 217 g Körner auf den Kopf und Tag (= 204 g Mehl auf den Kopf und Tag bei 94%iger Ausmahlung) berechnet werden.

Die Herabsetzung der täglichen Mehlration der Versorgungsberechtigten von 200 g auf 170 g wird für die Zeit vom 16. bis 30. April voraussichtlich durch entsprechende Verlängerung der Geltung der April-Brotkarten zur Durchführung kommen. Die Brotkarten für April können also in der bisherigen Weise ausgegeben werden. Ebenso bleiben die Schwerarbeiterzulagen zunächst ungekürzt. Weitere Anordnungen werden nachfolgen.

Calw, den 26. März 1917.

R. Oberamt: Binder.

#### Rgl. Oberamt Calw.

Die Gemeindebehörden wollen für Weiterverbreitung der im „Staatsanzeiger“ Nr. 69 (Beilage) erschienenen Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 17. ds. Mts.,

betreffend die Abhaltung von Untereichtskursen über Bienenzucht, Sorge tragen.

Den 26. März 1917.

Regierungsrat Binder.

#### Verfütterung von Hafer an Ochsen und Zuglähe während der Frühjahrsbestellung.

Mit Bezug auf die oberamtliche Bekanntmachung in obigem Betreff, Calwer Tagblatt Nr. 60, werden die Schultheißenämter allgemein ermächtigt, die Haferverfütterung an Ochsen- und Zuglähe während der Frühjahrsbestellung in dem durch die Bekanntmachung des Präsidenten des

Kriegsernährungsamts vom 26. Februar 1917 festgesetzten Rahmen zuzulassen.

Auch dürfen in Höhe dieser Mengen von den Ortsbehörden Mahlscheine erteilt werden. Beim Schrotten des Hafers auf der eigenen Schrotmühle ist dieses durch einen geeigneten Gemeindebeamten (auch Amts- oder Polizeidiener) entsprechend überwachen zu lassen.

Calw, den 27. März 1917.

R. Oberamt: Binder.

#### Rgl. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 69 erschienene Bekanntmachung des R. stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps vom 19. ds. Mts.,

betreffende Anmeldung und Beschlagnahme von Gummi- bereifung für Kraftfahrzeuge jeder Art,

werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvor- stehern eingesehen werden.

Zu beachten ist, daß alle Anträge von Privatpersonen auf Freigabe von Bereifung für Kraftfahrzeuge künftig nicht mehr unmittelbar an die Inspektion des Kraftfahrwesens nach Berlin, sondern an die Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsamt-Angelegenheiten des R. Kriegsministeriums in Stuttgart zu richten sind.

Den 26. März 1917.

Regierungsrat Binder.

wurden tatsächlich schon Ende Februar gegründet. Dabei waren in erster Linie nicht so sehr republikanische Tendenzen als Friedensforderungen maßgebend. Die vom Kriegsindustriellen Komitee völlig abhängig gewordenen russischen Feldoffiziere wurden revolutionär.

### Zur militärischen und politischen Lage.

Die Engländer und Franzosen fühlen in dem von uns geräumten Gebiet immer noch weiter vor; wenn sie auch nach außen über den „Erfolg ihres starken Drucks“ auf den Gegner ihrer Befriedigung Ausdruck geben, in Wahrheit ist es mit der Freude nicht so bestellt, wie man sie zu empfinden vorgibt. Das Gelände, das wir unsern Feinden überlassen haben, ist so radikal unbrauchbar gemacht worden für einen günstigen Vormarsch und dessen entsprechende Sicherung nach hinten, daß die feindlichen Vorwärtsbewegungen nur schleppend vorstatten gehen, und mit den größten Anstrengungen verbunden sind. Das Feindliche an der Sache ist, daß sich die militärischen Kreise der Entente noch gar nicht darüber klar sind, welches Ziel der deutsche Generalstab eigentlich mit diesem Rückzug verfolgt. Man wittert eine Falle, und deshalb gestaltet sich das Nachrüden noch weit vorsichtiger. Unter der auf diese Weise geschaffenen Unsicherheit unserer Feinde an der Westfront scheinen überhaupt unsere Gegner auf allen Fronten zu leiden. In England ging wieder einmal das Gerücht, Deutschland bereite eine Landung an der englischen Küste vor. Die Stimmung war anscheinend so erregt geworden, daß Bonar Law sich zu einer Aufklärung des Ursprungs des Gerüchtes verstehen mußte. Es war nämlich ein Heeresbefehl ergangen, nach dem die Garnisonstruppen auf alle Möglichkeiten, auch auf die einer Landung gefaßt sein sollten. Bonar Law meinte aber, eine tatsächliche Begründung der Furcht liege nicht vor. Von derselben Furcht scheinen die Italiener befallen zu sein. Seit Monaten wollen die italienischen Zeitungen von einer geplanten großen deutsch-österreichischen Offensive in die venetianische Tiefebene wissen, und man hat deshalb nicht veräumt, die Alliierten auf diese Gefahr aufmerksam zu machen. Nun sollten die Italiener ja wohl wissen, daß die Alliierten, was Hilfeleistung anbelangt, sehr schwerhörig sind, und sich wenig darum kümmern würden, wenn die Italiener auch die venetianische Tiefebene verlieren würden. Die Hauptsache war den Engländern namentlich doch immer, daß ihre Bundesgenossen ihnen soviel wie möglich Feinde vom Hals nahmen. Also auf Hilfe von außen dürften die Italiener wohl kaum hoffen. Aber Cadorna, der militärische Wettermacher, hat sich verpflichtet gefühlt, die Volksstimmung zu beruhigen. Das italienische Heer sei für den Fall eines solchen Planes gerüstet, und die Gegner würden denselben Erfolg erzielen wie mit ihren Plänen bei Verdun. Die Hauptsache sei das Vertrauen des Volkes, dessen Stimmungen stets auf das Heer zurückwirken. Dieses Vertrauen scheint aber nicht groß zu sein, was die letzten Unruhen in verschiedenen größeren Städten beweisen, und die Furcht vor der Strafe für den schändlichen Verrat hat das italienische Volk jetzt anscheinend im Hinblick auf die russische Revolution noch stärker ergriffen, weil man sich sagt, dieses Mal würden die Russen nicht mehr in dem Umfang in der Lage sein,

feindliche Truppen auf sich zu ziehen wie vorigen Sommer anlässlich der österreichischen Offensive in Südtirol. Daß man übrigens über die Entwicklung der neuen Verhältnisse in Rußland und deren Rückwirkung auf das Heer noch gar nichts sagen kann, das geht aus dem großangelegten russischen Vorstoß der russischen Süddarmee unter Brusilow hervor. Brusilow will wohl seinen Lieblingsgedanken der Wiedereroberung von Galizien wieder aufnehmen. Nun, er dürfte schon beim ersten Versuch gemerkt haben, daß die verbündeten Armeen trotz der Revolution in Rußland ihre Wachsamkeit nicht aufgegeben haben. Das geht auch aus dem erfolgreichen Vorstoß südlich von Baranowitschi hervor.

Was übrigens die Revolution in Rußland anbelangt, so scheint ihre Entwicklung nach der radikalen Seite mit Riesenschritten zu gehen. Der Hochadel, dessen zaristische Neigungen man fürchtet, ist vollständig kaltgestellt worden, ja es hat den Anschein, als müsse die Bourgeoisie Zugeständnisse um Zugeständnisse an den radikalen Flügel der Revolutionäre machen, um nicht selbst unter die Räder zu kommen. Die Regierung mußte sich schon zur Abhaltung der konstituierenden Versammlung in Moskau verstehen, wo der Sitz der sozialistischen Revolutionäre ist, und wo diese die Macht völlig in Händen haben. Schon wird die russische Revolution den Engländern von ihren Freunden als Fiasko angerechnet, da sie die Stokkraft des russischen Heeres wahrscheinlich lahmlegen würde. Die neue Regierung gibt sich natürlich alle Mühe, die Massen gegen Deutschland aufzuweichten, das bestrebt sei, das russische Volk wieder unter die Herrschaft des Zaren zu bringen. Ob diese Schlagwörter noch ziehen, wird die Zukunft erweisen müssen. O. S.

### Amerika.

#### Die Kriegsheke in Amerika.

##### Ein Prediger in der Wüste.

(W.B.) Newyork, 23. März. (Zuspruch vom Vertreter des W.B.) Zuspruch vom Vertreter des W.B. — Verspätet eingetroffen.) Die Presse des ganzen Landes bespricht die Krisis, die zu energischem Handeln dränge. Einige Blätter schlagen nur Verteidigungsmaßnahmen gegen Unterseeboote vor. Aber viele treten für offensives Zusammengehen mit den Alliierten ein. „Evening Post“ fragt, ob es nicht klug wäre, das angekündigte Programm der Alliierten gründlich zu prüfen, bevor man seinen Namen darunter setze und das Leben, die Ehre und das unantastbare Eigentum der Amerikaner für seine Durchführung verpfände. Wir haben, sagt das Blatt, genug Einzelheiten daraus in der Antwort der alliierten Regierungen an den Präsidenten Wilson. Ein Punkt aus dieser Liste ist die Vertreibung der Türken aus Europa und der Übergang Konstantinopels an Rußland. Das mag schließlich an sich erwünscht sein. Aber sind denn die Vereinigten Staaten irgendwie berufen, dafür zu kämpfen? Ein anderes, von den Alliierten angekündigtes Ziel ist die Zurückgabe Elsas-Lothringens an Frankreich. Aber, ist das eine amerikanische Angelegenheit? Wir können die Bill, wenn sie vollzogen wird, begrüßen, aber sollen wir uns einen Friedensschluß versagen, bis dieses Ziel erreicht ist? Diese Frage beantwortet sich selbst, ebenso die betreffend Zer-

stückelung Oesterreichs. Was haben wir damit zu tun? Wir leugnen nicht, daß bei Feindseligkeiten ein gewisses Zusammenwirken mit den Alliierten angebracht sein würde. Aber, wenn wir gegen Deutschland die Waffen ergreifen, so ist das ein Handel allein zwischen jenem Reiche und dieser Republik, und die Republik muß von Anfang bis zu Ende seine Leitung behalten.

#### Zunahme der Kriegsstimmung.

Amsterdam, 27. März. Der Londoner Korrespondent des „Allgemeen Handelsblad“ meldet, daß in den Vereinigten Staaten die Kriegsstimmung zunehme, und daß die Regierung einen allgemeinen Zubrang zu der Armee, die sie aufzustellen beabsichtige, erwarte. Es bestrebe kein Zweifel mehr über die Art der Teilnahme am Kriege. Der Washingtoner Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet, daß der Wunsch einer aktiven Teilnahme am Kriege im Zunehmen begriffen sei, und daß der Präsident Wilson jetzt selbst der Ansicht sei, daß die Vereinigten Staaten alle ihre Hilfsmittel, auch ihre Männer, in die Waagschale werfen sollten. Es sei jetzt sogar wahrscheinlich, daß der Präsident sich der Entente anschließen und das Abkommen, keinen Sonderfrieden zu schließen, mitunterzeichnen werde.

#### Ein politisches Urteil des Obersten Gerichtshofes in Washington.

(W.B.) Washington, 27. März. (Neuter.) Der Oberste Gerichtshof hat die sofortige Uebergabe der „Appam“ an die britischen Eigentümer angeordnet. — Die „Appam“ ist bekanntlich eine von einem deutschen Auslandskreuzer („Karlshof“) gemachte Prise, die in Uebereinstimmung mit den bisher geltenden völkerrechtlichen Grundsätzen als deutsches Eigentum von der amerikanischen Regierung betrachtet wurde. Das amerikanische Recht hat aber zwei Seiten, das weiß jeder, der sich drüber einmal umgesehen hat. Die Schriftl.)

#### Ein verdächtiges Dementi.

Berlin, 28. März. Eine Depesche des „Berliner Tageblatts“ aus Haag besagt: Wie die „United Press“ aus Washington meldet, erklärte das Kriegsdepartement die Nachricht für unrichtig, daß die Regierung Land erworben habe, um Internierungslager einzurichten.

#### Unkontrollierbare Gerüchte aus Mexiko.

Köln, 27. März. Laut der „Kölnischen Zeitung“ meldet „Petit Parisien“ aus Washington: Täglich treffen beunruhigende Gerüchte aus Mexiko ein, wonach jenseits der mexikanischen Grenze eine Armee von 150–200 000 Deutschen (?) in der Bildung begriffen oder bereits geschaffen sein soll. Die Nachrichten aus Mexiko treffen nur mit Schwierigkeiten ein. Obbringen soll den Mexikanern gefährlich sein. Man wisse noch nicht, ob die deutsche Armee mit Carranza, Villa oder Diaz marschieren werde, da der deutsche Einfluß militärisch wie finanziell Mexiko beherrsche.

#### Die ungeduldrigen Belgier in Amerika.

Berlin, 28. März. Wie der „Berliner Lokal- anzeiger“ erfährt, meldet der „Nieuwe Rotterdam- sche Courant“, es bereiteten sich schon viele nach Amerika übergesiedelte Belgier darauf vor, in ihr Land nach dem Kriege zurückzukehren. Viele hätten bereits Plätze auf Passagierdampfern belegt.



## Von unsern Feinden.

Antrag der vollständigen Rationierung der europäischen Neutralen im englischen Unterhaus. (W.B.) Amsterdam, 27. März. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge wird im Unterhaus morgen eine neue Vordedpolitik vorgeschlagen werden, die auf den Handel Hollands und anderer neutraler Länder eine sehr starke Rückwirkung haben kann. Der Unionist Bellairs hat einen Antrag eingebracht, in dem gesagt wird, daß Deutschland sich selbst in die Stellung eines „Outlaw“ (außerhalb des Gesetzes) unter den Völkern versetzt habe, und daß jetzt die Zeit gekommen sei, um eine neue europäische Lehre aufzustellen und durchzuführen, nämlich die, daß keine überseeischen Vorräte das Gebiet Deutschlands und seiner Bundesgenossen verlassen oder dorthin gelangen dürfen. In dem Antrag wird verlangt, daß die Vorräte für die neutralen Länder in Europa so rationiert werden müssen, daß der Handel mit Deutschland und seinen Verbündeten nach allen in den Rgl. Verordnungen genannten Artikeln vollständig unmöglich gemacht wird. — Derselbe Gegenstand wird morgen auch im Oberhaus zur Sprache kommen, dort wird beantragt werden, daß eine Kommission zur Untersuchung des dänischen und des niederländischen Handels eingesetzt werde.

Die Frage eines Alkoholmonopols in England. (W.B.) Berlin, 28. März. Dem „Berliner Lokalanz.“ zufolge berichtete die „Times“, daß die englische Regierung noch keinen Entschluß gefaßt habe über die Monopolisierung des Handels mit Spirituosen. Sie prüft augenblicklich die finanzielle Seite der Lage. Es seien Alkoholverkäufe im Werte von etwa 150 Millionen Pfund Sterling in den Lagern, die der Staat übernehmen müßte. Außerdem hätte er 250—300 Millionen Pfund Sterling Entschädigung an die Industrie zu zahlen.

Aushebung der Jahresklasse 1918 in Frankreich. (W.B.) Paris, 28. März. Die Kammer nahm gestern den vom Senat zurückgekehrten Gesetzesentwurf an, der die Regierung ermächtigt, ehemaligen Unteranen feindlicher Länder die Nationalisation zu entziehen. Sodann wurde mit 432 gegen 39 Stimmen der Forderung des Kriegsministers entsprechend beschlossen, zwischen dem 12. und dem 15. April d. J. die Jahresklasse 1918 auszuheben.

## Bermischte Nachrichten.

Prinz Friedrich Karl von Preußen †. Haag, 27. März. „Daily Express“ hört, daß Prinz Friedrich Karl von Preußen, der in einem Luftgefecht über den englischen Linien verwundet wurde, seinen Wunden erlegen ist.

Abreise des deutschen Gesandten aus Peking. (W.B.) Peking, 27. März. Reuter meldet: Der deutsche Gesandte ist mit dem Personal der Gesandtschaft nach Shanghai abgereist, wo er sich auf dem holländischen Dampfer „Rembrandt“ nach San Franzisko einschiffen wird. Von dort wird er durch die Vereinigten Staaten wahrscheinlich nach Holland weiterreisen.

Eine Sympathieumgebung für den schwedischen Ministerpräsidenten. (W.B.) Stockholm, 27. März. Wie die Stockholmer Abendblätter berichten, wurde heute von einer Abordnung dem Staatsminister Hammarström eine Huldrungsadresse überreicht, die von über 600 000 Männern und Frauen aus dem ganzen Lande unterzeichnet ist. Außerdem sind im ganzen Telegamm und Sympathieumgebungen von über 150 000 Personen eingegangen. — „Allehand“ nennt diesen Anschluß an die Politik des schwedischen Ministerpräsidenten eine Meinungsäußerung ohnegleichen in Schweden und wohl auch im Ausland.

Bekanntlich hat Hammarström dem König seinen Rücktritt angeboten, weil der schwedische Reichstag mit geringer Mehrheit (187 gegen 172 Stimmen) nur 10 Millionen Kronen anstatt der angeforderten 30 Millionen zur Aufrechterhaltung der Neutralität Schwedens bewilligt hatte. Die Mehrheit besteht aus Liberalen und Sozialdemokraten, die ententefreundlich sind und wegen den englischen und französischen Idealen von „Freiheit und Recht“. Sie wollten das Kabinett stürzen, weil es nach beiden Seiten strikte Neutralität hielt, und namentlich die Munitionsbefuhr nach Rußland nicht gestattete. Wenn diese politischen Ideologen heute noch nicht sehen, wie es mit den Freiheitsidealen Englands und Frankreichs anderen Völkern gegenüber bestellt ist, dann müssen sie einem Leid tun. Man hat in diesen Kreisen anscheinend ein schlechtes Gedächtnis, sonst müßte man sich der von England betriebenen Lostrennung Norwegens von Schweden zum alleinigen Zwecke der Schwächung Scandinaviens erinnern, und die Befestigung der Landsinseln durch Rußland im Gegenzug zu den darüber abgeschlossenen Verträgen zeigt, was Schweden im Falle einer Niederlage der Zentralmächte zu erwarten hätte, wenn die Entente ihre heuchlerische Maske von „Freiheit und Recht“ der kleinen Völker fallen lassen könnte. Die Schrift.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. März 1917.

Vom landwirtschaftlichen Hausfrauenverein.

Die Gründung des landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins, die Organisation und Tätigkeit desselben und die Einrichtung einer Verkaufsstelle der gesammelten Lebensmittel hat sich als ein glücklicher und praktischer Gedanke erwiesen. Ein Hauptverdienst des Vereins ist es, daß er es erreicht hat, daß die Lebensmittel auf dem Lande von den Bauersfrauen an die Sammelstellen viel williger abgegeben werden als im Vorjahr. Die landwirtschaftliche Bevölkerung hat die Abgabe der Lebensmittel an Zwischenhändler nur ungern gesehen und lieber auf die Abgabe verzichtet. Durch die Regsamkeit und Aufklärung des Hausfrauenvereins vollzieht sich die Versorgung der städtischen Bevölkerung leichter und ausreichender. Besondere Anerkennung verdient die Beschaffung

von Eiern, Butter, Hülsenfrüchten und Rohgewächsen, die in jetziger Zeit hochwillkommen sind und eine genügende Ernährung ermöglichen. Es ist zu hoffen, daß es dem Hausfrauenverein bei seiner energischen und zielbewußten Leitung und bei der mannigfaltigen Unterstützung, die er durch seine Ausschußmitglieder erfahren darf, auch in Zukunft gelingen wird, eine ausgiebige Zufuhr von Lebensmitteln für die Stadt zu ermöglichen. Die Verkaufsstelle wird eifrig benützt, da eine außerordentlich große Nachfrage nach Lebensmitteln herrscht. Die Abgabe der Lebensmittel in kleinen Quantitäten wird man im allgemeinen gutheißen können, denn die zugebrachten Lebensmittel sollen vielen zugut kommen und gleichmäßig verteilt werden, jedoch dürfte eine Berücksichtigung der Zahl der Haushaltsmitglieder angebracht sein. Es ist nicht richtig, wenn eine Haushaltung von zwei Personen etwa das gleiche Quantum von Hülsenfrüchten oder Habermehl erhält, wie eine Haushaltung von vier und noch mehr Köpfen. In der Abgabe des einzelnen Quantums dürfte also ein gewisser Unterschied oder Ausgleich zu machen sein. Im übrigen verdient die Tätigkeit des Hausfrauenvereins uneingeschränktes Lob und allseitige Anerkennung.

## Geflügelzucht.

Der Landesverband der Geflügelzucht- und Vogelschuhvereine Württembergs hielt die 38. Mitgliederversammlung im Charlottenhof in Stuttgart ab. Nach Begrüßungsworten des Ehrenvorsitzenden Gerichtsnotar Stellrecht erstattete der Vorsitzende Kaiser-Feuerbach den Geschäfts- und Kassenbericht, aus dem hervorgeht, daß dem Verband 161 Vereine mit über 11 600 Mitgliedern angehören. Allgemeine Zuchtstationen unterstützt der Verband 123, (wovon 96 auf Hühner, 16 auf Enten, 8 auf Gänse und 3 auf Truthühner fallen. Die Zahl der Leistungszuchtstationen ist auf 10 zusammengeschmolzen. Im vergangenen Jahr wurde sehr viel Geflügel gezüchtet; nichtsdestoweniger hat man am 1. Dezember 1916 immer noch 370 000 Hennen, 93 000 Gänse und 3500 Enten weniger gezüchtet als am 2. Dezember 1912. Die Besprechung gab Gelegenheit zu Klagen über Mangel an Körnerfutter und Anlaß, eine Entschädigung zu fassen, worin die Regierung um Milderung der Eier-Verfügung vom 27. Februar gebeten wird. Den Schluß bildete die Annahme eines Antrags auf Gewährung von Staatsbeiträgen an solche Vereine, die sich erfolgreich mit künstlicher Brut befassen.

(S.C.B.) Dornhan O.A. Sulz, 27. März. Gestern früh brach in dem Schopf des Schuhmachers Andr. Gruber Feuer aus und dehnte sich in kurzer Zeit auf das Wohn- und Wohn- und Wohngebäude der Barbara Weiß, sowie auf das Wohn- und Wohngebäude der Witwe Barbara Widmann aus. Das Vieh wurde gerettet, während die Mobilien und die Gerätschaften der Witwe Widmann und ihrer Tochter verbrannt sind. Auch Bargeld ist verloren gegangen. In wenigen Stunden sind drei Häuser ein Raub der Flammen geworden, wodurch eine Familie doppelt schwer von dem Unglück heimgesucht wurde, da erst vor vier Jahren ihr Anwesen abbrannte. Wie das Feuer entstanden ist, ist bis jetzt unbekannt. Der Schaden ist sehr groß.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Stadtgemeinde Calw.

### Brot-, Fleisch- usw. Kartenabgabe,

am Samstag, den 31. März 1917,

vormittags 8—9 1/2 Uhr A—F, 9 1/2—12 Uhr G—L, nachmittags 2—3 1/2 Uhr M—R, 3 1/2—6 Uhr S—Z.

Diese Abholzeiten sind unbedingt einzuhalten. Am Verwechslungen zu vermeiden, ist neben Buchstaben und Nummer auch der Name des Haushaltungsvorstandes und die Zahl der Haushaltsmitglieder anzugeben.

Die Karten sind beim Empfang nachzuzählen. Für angeblich zu wenig oder unrichtig erhaltene Karten wird nachträglich kein Ersatz mehr geleistet.

Auf dem Titelblatt der neuen städtischen Lebensmittelbücher, welche diesmal zur Ausgabe gelangen, und auf den Ausweisabschnitten der Fleischkarten ist der volle Name des Haushaltungsvorstandes und, soweit nicht bereits von der Ausgabestelle eingesezt, auch die Nummer und Zahl der Haushaltsmitglieder mit Tinte oder Tintenstift einzutragen. Auf Karten, welche diese Angaben nicht enthalten, wird künftig keine Ware mehr abgegeben. Sämtliche Lebensmittel-, Fleischkartenausweisabschnitte sind sorgfältig aufzubewahren.

Ich bitte polizeiliche An- und Abmeldungen an diesem Tage zu unterlassen und keine Hunde mitzubringen.

Ich mache noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Mehl- bzw. Brotmenge herabgesetzt wird und ermahne die Haushaltungsvorstände von Anfang des Monats an entsprechend einzuteilen, da nachträglich bei zu frühem Verbrauch keine weiteren Karten abgegeben werden können.

### Kartoffel- und Kohlraben-Verkauf

am nächsten Montag, den 2. April 1917, nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8.

Calw, den 28. März 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

R. Forstamt Hoftett, Post Teinach.

### Verkauf von Stangen und Nutzbeigholz

im schriftlichen Aufstreich.

Am Donnerstag, den 12. April, vormittags 10 1/2 Uhr im Rathaus Neuweiler aus I. Frohnwald, II. Bergwald

Nadelholz (meist Fichten) 4150 Bauftangen I., II., 2190 Hagftg. I.—III., 1650 Hopfenstg. I., II. Klasse, ferner aus I. Frohnwald 1m; Rölller J. 269 forchene, Kugel 22 tann. und 499 forch.

Die forchene Kugel, meist 2 Meter lang, eignen sich auch zu Kistenholz. Losverzeichnisse versendet unentgeltlich die Geschäftsstelle für Holzverkauf, Rgl. Forstdirektion, Stuttgart.

Empfehle großfrüchtige, starke

### Stachel- und Johannisbeerpflanzen

sowie großfrüchtige

### Brestling- und Himbeerpflanzen.

Georg Mayer jun., Handelsgärtner, Stuttgarterstraße 420.

Forstbezirk Hoftett, Post Teinach.

### Eichenstamm- und Beig-Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 14. April, vormittags 10 1/2 Uhr im Hirsch in Neuweiler aus Staatswald I. Frohnwald (Hut Agenbach):

Am: birken 1 Prügel, birken und eichen gemischt 16 Anbruch; buchen 344 Scheiter- und Prügel-Ausschuß; sowie 6 Eichen mit Fm: 3,32 V. Klasse.

Losverzeichnisse über Eichen vom Forstamt, über Beigholz von der Geschäftsstelle für Holzverkauf, R. Forstdirektion, Stuttgart, unentgeltlich zu beziehen.

### Freundliche 3-Zimmer-Wohnung

mit Gas, samt allem Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten.

### Freundliche 2-Zimmer-Wohnung

samt reichlichem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Berta Hauser, Nonneng. 146.

Dame mit 3-jährigem Kinde sucht ab Mai

### Sommer-Aufenthalt auf ein. Gute od. Landhaus mit oder ohne Pension. Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

## Liebezellen.

Sommerliche hochpartierre

### Wohnung

von 3 großen Zimmern nebst Mansarde, große Küche, Beranda, Speisekammer, Waschküche u. s. w. zum 1. Juli zu vermieten.

Th. Schoppe, Hindenburgstr.

### Einfach möbliert. Zimmer

an Fräulein zu vermieten

Poststadt 24.

### Sendet das Calwer Tagblatt ins Feld!

Zeichnet die sechste Kriegsanleihe!



**Nachruf!**  
 Meinem lieben Kameraden  
**Emil Balz**  
 welcher am Sonntag Nacht den 18. März durch feindlichen Feuer-Ueberfall im Unterstand verschüttet wurde und einen Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen er verschied. Es war uns nicht lange vergönnt beieinander zu sein, wir haben viel Freud und Leid miteinander geteilt. Ich werde ihm stets ein treues Andenken bewahren. Gott tröste seine Hinterbliebenen. Er ruhe im Frieden!  
**Fritz Berner.**

Geschingen, den 27. März 1917.  
**Todes-Anzeige.**  
 Tiefbetruert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß meine liebe Frau, unsere liebe, treuebesorgte Mutter, Schwieger- und Großmutter  
  
**Margarete Dingler**  
 geb. Strohm  
 heute früh uns unerwartet schnell durch den Tod entzissen wurde.  
 Um stille Teilnahme bittet  
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 der Gatte: Karl Dingler, Wundarzt.  
 Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2 Uhr statt.

Oberreichenbach.  
 Empfehle für den Frühjahrsjag meine selbstgepflanzten kräftigen  
  
**Apfel-„Birnhochstämme“**  
 Baumwart Keppler.

**Wer Seife spart, spart Fett!**  
 Man verwende daher  
**„QUEDLIN“**  
 Chemische Wäsche zu Hause.  
 Vorzügliches Reinigungsmittel für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe, Strümpfe, feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen usw.  
 Neue Apotheke.

**100 Ztr. Heu** zu kaufen gesucht.  
 Mineralquellen  
 Bad Teinach: E. Böhhardt.

**Gummistempel**  
 jeder Art erhalten Sie rasch und sauber in der Druckerei dieses Blattes.  
 Unterzeichneter fertigt eine schöne gesunde  
**Bappel**  
 zirka 2 Zentimeter, erste Klasse, beim Verkauf aus  
 Karl Zeller, Holzhauer, Stammheim.

**Bettmöbel**  
 sofort Befreiung garant. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft kostenfrei.  
 Merkur-Versand München, Neumühlstraße 13/38.

**J. Kölle**  
 Kabinett für Zahnbehandlung u. Zahnersatz  
 Reinigen, Plombieren, schmerzloses Zulfüllen, Einsetzen künstlicher Zähne.  
 Calw, Marktpl. 69.  
 Empfangsstunden: Werktagen von 9-12 und 2-5 Uhr.  
 Aelteres pünktliches  
**Mädchen o. Frau**  
 für Zimmerdienst baldigst gesucht.  
 Von wem, sagt d. Geschäftsst. d. Bl.

**Arbeiter**  
 nicht unter 16 Jahren finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung. Quittungskarten bezw. Arbeitsbücher sind mitzubringen.  
 Pulverfabrik Kottweil.

**Käse**  
 auf Kundenkarten Nr. 1 bis 652  
 Spar- u. Consumverein

Verkaufe  
 2 reifere 6 Wochen alte  
**Ziegen = Lämmer**  
 zur Zucht, Preis per St. 25 Mk.  
 F. Braun, beim Deländerle.

Ein Paar starke  
  
**Läufer-Schweine**  
 verkauft  
 Georg Pfau.

Ein schönes starkes  
  
**Läufer-Schwein**  
 bald schlachtreif, verkauft  
 Georg Koller, Javelstein.

Schöneberg.  
 Siehe zwei  
  
**Stiere**  
 zum Fahren, unter 3 die Wahl, beim Verkauf aus  
 Georg Rausendacher, Schuhmacher.

Geschingen.  
 Verkauft am Freitag mittag 1 Uhr zwei ältere  
 Schaff-  
  
**Rühe**  
 Gottlieb Weiß Witwe.

Die Eröffnung meiner  
**Modellhut-Ausstellung**  
 beehrt sich ergebenst anzuzeigen  
**Marie Dorn.**  
 Konfirmanden-Hüte  
 in schöner Auswahl.  
 Ältere Hüte werden wieder schön und billig umgearbeitet

Den Krieg über, solange kein Rechtsanwalt am Platze ist, halte ich  
**in Calw**  
 Im Hause des Herrn Kaufmanns Reichert Parterre, gegenüber dem Hotel „Waldhorn“  
 jeden Freitag von vorm. 11 1/2 bis nachm. 3 Uhr  
**Sprechtag.**  
**A. Baur, Rechtsanwalt,**  
 beim Landgericht Tübingen, Wohnsitz in Herrenberg.

**Arbeiter und Arbeiterinnen**  
 gesucht.  
 Teinacher Mineralquellen.  
 Emil Böhhardt.

**Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte, 142.**  
 Bestellungen auf  
 Ackerwalzen, Mähmaschinen und einzelne Messerbalken, Heuwender und Heurechen, sowie auf  
 Dreschmaschinen und Pflugmühlen, müssen unverzüglich gemacht werden, damit Lieferung rechtzeitig erfolgen kann.

**Welches Hotel?**  
 in beschränktem Betriebe oder zurzeit geschlossen,  
 — leicht für Kriegsdauer —  
 gegen angemessene, gute Entschädigung komplette 2 Einzel-, 4 Doppel-Zimmereinrichtungen? Eventuell auch Einzelstübe. Schonendste Behandlung garantiert. Angebote unter G. V. beförd. die Geschäftsstelle ds. Blattes.